

Saale-Beitung.

Neundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pfg. (ohne auch Galle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, den untern Annoncisten und allen Kinnonen - Expeditionen angenommen. Bekamen die Zeile 80 Pfg. Erhalten inbegriffen postmal; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2 50 Pfg., drei monatlicher Bestimmung 2 75 Pfg., zwei der Post 3 Pfg., monatlich 2 Pfg., einmonatlich 1 Pfg., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 6322 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Schriftveränderung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg & Königsb.-Nr. 170.]

Nr. 365.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. August.

1895.

Der Niedergang des Adels.

In Deutschland besteht der Begriff der Ebenbürtigkeit, den man in England nicht kennt. In einem civilisirten modernen Staatswesen hat man kein Verhältniß für die Streigiten, die sich gegenwärtig im Lande Pflanze abspalten. Da vertieft man sich in historische und rechtliche Studien über die Frage, ob einer der Älteren eine ebenbürtige Ehe oder eine Wittbeirath geschlossen hat, ob ferner die Ehe mit einer Wittbin oder Freitrau ebenbürtig sei oder nicht und was dergleichen mehr. In England kann der König oder der Prinz von Wales eine einfache Bürgerstochter heirathen, und die Ehe ist vollständig die Älteren sind erbberechtigt. In England erneuert sich der Adel fortwährend durch die Heirath mit Bürgerlichen. Dergleichen hat auch der Adel keineswegs Vorrechte. Daß die Erblichkeit von dem Nachweise abhänger Älteren abhängig sei, ist jenseits des Kanals völlig unerhört, während bei uns sogar Ordnen, wie der Johanniterorden, bestehen, die nur dem Adel verlehren werden, Domstifte, deren Stellen nur an Adelige vergeben werden, und allerlei sonstige Auszeichnungen oder Prämien, die nur dem Adel zugänglich sind.

Je kräftiger das Bürgerthum emporkommt, je mehr es sich durch Bildung, Besitz, Energie und Unternehmungsgeist auszeichnet, um so eher geräth der Adel in das Hintertreffen, verfallt er einem schweren Kampfe um Dasein. Wie der heutige Klage über die Noth der Landwirthschaft spielt der Verfall des Adels eine wesentliche Rolle. Ehemals war der Adel im Landbesitz die Basis der Wohlthat. Der Edelmann sah auf seinem Gute, nicht nur kraft des Fideicommisses, sondern auch kraft der gesetzlichen Vorrechte, daß Rittergüter nur von Adelligen erworben werden konnten. Wie hat man sich nicht in den letzten des Adels gegen die Forderung gekämpft, daß jeder tüchtige Mann, der das Vermögen dazu besitzt, Rittergüter erwerben könne, ohne Rücksicht darauf, ob er ein „von“ vor seinem Namen führt oder nicht! In dem Augenblicke, in dem dem Bürgerthum der unbeschränkte Landwerb freigegeben wurde, hätte der Adel verhältnißmäßig wenig thun sollen, sich auch allenfalls auf anderen Gebieten mit dem Bürgerthum in Wettbewerb einzulassen. Das aber ist nicht geschehen, im Gegentheil, man hielt viele Dienste geradezu als Ehrenämter, man war in Kaufmann sein, Gewerbe treiben, eine Professur führen, das galt als eine Verwirrung, das wurde als eine Verletzung der adeligen Heberlichkeit angesehen. Daher kommt es, daß man seit Menschenalter überall, wo ein Fortschritt der Kultur zu verzeichnen ist, die Namen des Adels vermisst.

Man hat einst geradezu ganze Heften christlicher Gewerbe als unedelmäßig bezeichnet. Der Edelmann, der sich ihnen zuwandte, verlor damit den Adel. Er war fast völlig auf die Landwirthschaft, auf den Verwaltungsdienst, auf den Militärdienst angewiesen. Selbst heute noch geht das Vorurtheil des Adels gegen den Juristenhand. Ein Junker, der sich einige Jahre „Studirend halber“ in Heidelberg oder Bonn aufgehalten und ein frohliches Leben als Correspondent genossen hat, der nicht Unkraut zu werden oder beginnt als Regierungsdienstleister seine Carriere in der allgemeinen Verwaltung, aber er läßt sich schon begnadigt, wenn ihm zugemuthet wird, die richterliche Kaufkraft einzuschlagen und vielleicht als Amtsvorsteher in einer kleinen Stadt zu beginnen. Man findet unter den Juristen verhältnißmäßig sehr wenig Adelige. Wie natürlich aber sind sie erst jetzt in den Lehrkörpern der Universitäten! Da ist ein Freireier oder gar Graf so selten wie ein weißer Hase. Dann müßte man die großen industriellen Unternehmungen! Hier und da findet man freilich Gekleinte von allem Mann und hohem Rang, die ganz gern gut dohrte Verwaltungsrathsposten einnehmen. Selbst Fürsten und Herzöge vernehmen es nicht, dem Aufstiegssturz großer Gesellschaften beizutreten und bedeutende Donatoren für ganz mißbrauchende Arbeiten anzunehmen. Aber daß ein einziger von ihnen eine große Gründung gemacht, einen neuen Gedanken in die Praxis zu übertragen genützt hätte, davon hat man nirgends bemerkt. Erwähnungen zu machen, das hat man bei Werner Siemens, Edison und Goussien überlassen. Alle großen Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie, der Wissenschaft, der Kunst, des Handels stützen von Bürgerlichen her, die mit Stolz von sich sagen können, wie es der erste Napoleon gesagt hat: Ich trage meinen Stammbaum in mir selbst.

Freilich hört man bisweilen die Behauptung, es seien doch auch Goethe und Schiller und Siemens und Helmholtz adelig gewesen. In der That mag auf ihrem Zeichnen ein „von“ stehen; aber geboren sind sie ohne das „von“, und erbberechtigt ist der Adel solchen Körpern der Kunst, Wissenschaft, Industrie erst verliehen worden, wenn sie ihre besten Leistungen hinter sich hatten. Diese Leistungen gehören dem Bürgerthum an, nicht dem Adel. Je mehr sich aber der Adel heute noch von dem großen Zuge der Zeit abwendet, je weniger er sich an dem wissensch. Wettbewerb auf allen Gebieten der Kultur und Civilisation theilnimmt, um so näher rückt er dem Niedergang. In England sieht man, wo Herzogthümer an Handelsgeheimnissen, an Brauereiuunternehmungen theilhaftig sind, wie sie an der Spitze von Konfektionsgeschäften stehen. Es gibt kaum einen Zweig des Handels und der Industrie, an dem sich nicht Mitglieder der größten und ältesten Geschlechter des Inselreiches theilnehmen, und wer darin in England eine Degradation sehe, der würde ausgelacht. Ist nicht sogar der König von Belgien an großen londoner Hotelunternehmungen theilhaftig? Das würde ein großer londoner Junker unter seiner Würde finden. Er spielt den Offizier oder strebt ein hohes Amt an oder er betreibt die Landwirthschaft, auch wenn er sie gar nicht dem Grund aus gelernt hat. Darin sind die ersten Geschäftsmänner der Landwirthschaft einzig, das

einer der Hauptgründe für die Nothlage der östlichen Landwirthschaft die Unzulänglichkeit der landwirthschaftlichen Bildung des Junkerthums ist. Wenn oder Männer wie Settegast, von der Goltz und andere diese Thatsache hervorheben, so antworten die Junker mit dem gewohnten Hochmuth, das seien „Doktoren“. Aber es wäre besser für den Adel, wenn er über die „Doktoren“ nicht die Ästher junkte, sondern von ihnen lernte.

In Preußen beabsichtigt man jetzt die Fideicommissie auszuheben. Wir fürchten, daß damit der Adel nicht erhalten, die Landwirthschaft aber noch mehr geschädigt wird. Je mehr Fideicommissie vorhanden sind, um so größer wird das Prekariat des nachgeborenen Adels. Man kann mit dem Fideicommiss dem einen Sohn auf Kosten der übrigen einen sichern Erwerb schaffen, womit man wiederum seine Intelligenz, seine Thakraft, seinen Unternehmungsgeist lähmt; aber man vertritt sich dadurch zugleich die übrigen Söhne zur Besitzlosigkeit und verbittert dadurch um so eher ihr Leben, je weniger sie von Hause aus an selbständigen Erwerb gewöhnt und je mehr sie zu großen Ansprüche an die Lebenshaltung erzogen sind. Man hat die Adelligen als die „Geistes der Nation“ bezeichnet. Das Bürgerthum weist diesen Anspruch für den Adel zurück. Es sieht sich nicht schlechter, als der Adel ist, und der Niedergang des Adels kann nicht aufgehalten werden durch Fideicommissie oder irgend welche Begünstigungen, sondern durch die Einleitung der heutigen Erziehung und Beschäftigung bei dem Bürgerthum, wenn nicht überlegen, so doch wenigstens ebenbürtig ist.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Cowes, 6. Aug. Heute früh 9 Uhr legab sich der Kaiser an Bord der auf hiesiger Hebe liegenden „Wörth“ und hielt aus Anlaß des heutigen Gedächtnisses eine Ansprache, in der er hervorhob, wie in dieser Hinsicht zu Beginn des Feldzuges schon die Einleitung der heutigen Erziehung und Beschäftigung bei dem Bürgerthum, wenn nicht überlegen, so doch wenigstens ebenbürtig ist.

Cowes, 6. August. In Ehren des Kaisers Wilhelm wurde heute Abend von dem königlichen Jagdschloßwaiden ein Panzerboot heraufgeführt, welchem auch Prinz Heinrich beivohte. Der Kaiser sah zur Rechten des Prins von Wales, der den Vorzug höher zur Linken hatte der Prinzessin von Wales genannenen. Ein 40 herborragende Persönlichkeiten nahmen an dem Festmahle theil.

Bad Homburg, 6. Aug. Die Kaiserin Friedrich stieg an dem heutigen Abendreise der Schloß bei Wörth einem prächtigen Festmahl an entsprechender Anlaß an dem hiesigen Kaiser Friedrichs-Denkmal niederzelen. Finanzminister Dr. Miquel stieg, bevor er seinen Urlaub antrat, heute von Homburg an den Schloß bei Wörth. Die Kaiserin Friedrich stieg an dem heutigen Abendreise der Schloß bei Wörth einem prächtigen Festmahl an entsprechender Anlaß an dem hiesigen Kaiser Friedrichs-Denkmal niederzelen.

Errichtung der Landwirthschaftskammern.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 3. d. werden für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Polen, Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Rassel und Wiesbaden an Grund der gleichzeitig Allerhöchste genehmigten Satzungen Landwirthschaftskammern errichtet.

Das neue Jagdscheinegesetz

Ist am 31. Juli Allerhöchste beschlossen und in der am 6. August ausgegebenen Nr. 29 der Gesetzammlung veröffentlicht worden. Da in dem Gesetze selbst ein besonderer Zeitpunkt des Inkrafttretens nicht angegeben ist, so erlangt es nach dem Gesetz vom 16. Febr. 1874 mit dem 14. Tage nach dem Ablaufe des 6. Aug. also am 20. August, Gesetzeskraft. Von diesem Tage an erhält jedermann in ganzen preussischen Staaten, mit Ausnahme der Insel Helgoland, einen einheitlichen Jagdschein, der entweder an ein vom Tage der Ausstellung an rechnendes Zeitjahr gilt, Jahresjagdschein heißt und 15 M. kostet, oder nur auf drei aufeinander folgende Tage gilt, Tagesjagdschein heißt und 3 M. kostet. Zu demselben Preise erhalten auch alle Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten, einschließlich der Reichslande Elsaß-Lothringen, sowie diejenigen Angehörigen außerdeutscher Staaten, welche in Preußen einen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, den Jahres- oder den Tagesjagdschein. Nur wenn außerdeutscher Ausländer in Preußen keinen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, müssen sie eine erhöhte Abgabe, und zwar von 40 M. für den Jahresjagdschein und von 6 M. für den Tagesjagdschein, entrichten. Staatsforstbesitzer sowie diejenigen Gemeinde- und Privatforstbesitzer, welche lebenslänglich oder mittels schriftlichen Kontraktes auf mindestens drei Jahre angekauft und daraufhin auf Grund des § 23 des Forstgesetzbuches vom 15. April 1875 befristet sind, endlich die in der für den Staatsforstbesitz vorgeschriebenen Ausbildung befähigten Personen erhalten den Jagdschein unentgeltlich.

Der Jahresjagdschein ist, wie der bisher allein gültige, von gelber, der Tagesjagdschein von rother Farbe; die theureren Jagdscheine für Ausländer weisen außerdem ein schön aufgedrucktes grünes Kreuz auf. Die unentgeltlichen Jagdscheine sind nach wie vor weis.

lare sein. Zuständig für Ertheilung des Jagdscheines ist die Jagdpolizeibehörde nicht nur desjenigen Kreises, in dem der Jäger wohnt, sondern auch in dem er zur Ausübung der Jagd berechtigt ist, also z. B. dort, wo er eine Jagd gepachtet hat oder auch nur zu einer solchen eingeladen ist.

Mit Rücksicht auf den binnen kurzem bevorstehenden Jagdsaison haben die Jagdpolizeibehörden sich rechtzeitig davon zu vergewissern, daß sie sich im Besitze eines vorgeschriebenen Jagdscheines befinden. Dem die Jagdpolizeibehörden sind angewiesen worden, in Zukunft eine verstärkte Kontrolle der Jagdausübung einzuleiten zu lassen, und die Strafen für denjenigen, der seinen Jagdschein zu Hause verpackt hat, wie hauptsächlich für denjenigen, der auf der Jagd ohne den vorgeschriebenen Jagdschein betroffen wird, sind gegen früher empfindlich erhöht. Uebrigens haben die noch vor Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes gelösten Jagdscheine ihre Gültigkeit bis zum Ablaufe der Zeit, für welche sie ausgestellt sind, behalten.

Weitere Handwerks-Konferenzen.

Im Anschluß an die Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und der Innungen, die Ende v. M. hier stattfand, soll angeblich die Absicht bestehen, daß in den nächsten Tagen Regierungskommissare nochmals mit Delegirten der hauseigenen Handwerksvereinigungen, wahrscheinlich also der in den Hanstädten bestehenden Gewerbevereinen, in Hinblick zu einer Berathung zusammenzutreten. Die hauseigenen Gewerbevereine sind auch in der Juli-Konferenz vertreten gewesen und ihre Delegirten haben, obwohl sie zum Theil nicht Handwerker waren, sich lebhaft an den Debatten theilgenommen, freilich nicht ganz in dem Sinne der eigentlichen Innisten, die, wie wir oben, u. a. sehr ungeliebt darüber waren, daß eine der Hanstädte durch einen früheren Offizier und Schachspieler vertreten sei. Im übrigen hat es die Regierung noch nicht für erforderlich erachtet, Authentisches über ihre Pläne mitzutheilen, obgleich gerade durch ihr Schweigen man erzieht, daß solche Mittheilungen in das Publikum dringen. Man liebt nur den Bericht über die Vorgänge auf dem getrigenen 12. Deutschen Tischler-Tage in Dresden. Tischler King aus Köln, der an den Konferenzen theilgenommen, erklärt, daß er zwar sein Ehrenwort gegeben habe, niemandem über die Verhandlungen Mittheilungen zu machen, daß er aber doch das Bedürfnis fühlte, zu sprechen und deshalb verlangen müsse, daß die Berichtserfasser den Satz verließen. Nach einigen Hin- und Herbewegungen mußten die Vertreter der Presse schänkschlich den Berathungen theilnehmen, welche, konnte man bald nach Wiedereröffnung der Sitzung im Privatgespräch erfahren, freilich ungenügend in so viel Personen als Zuhörer amende gewesen waren. In der öffentlichen Sitzung erzählte Herr King übrigens noch, es sollte kein Protokoll, sondern nur ein authentischer Bericht über die Konferenz erscheinen, die Minister wollten nicht feigegenagelt sein. Es will uns bedünken, daß mit dieser Bemerkung Herr King thatsächlich das Richtige getroffen hat.

Der Quebrachsohl.

Für den Quebrachsohl wird gegenwärtig wieder Stimmung zu machen gesucht. Zunächst mag betont werden, daß die in der vorigen Tagung angenommene Resolution des Reichstages, welche sich auf diese Frage bezog, nicht bloß das Quebrachsohl, sondern alle überseeischen Werbstoffe mit dem Zoll belegt werden sollte, welche nicht erheblich in der Färberei und chemischen Industrie Verwendung finden. Es handelt sich also bei der Frage um viel weitergehende Interessen als diejenigen, welche mit dem Quebrachsohl zusammenhängen. Sondern darf, wenn immer von neuem bezeugt wird, die Preise, welche die Eisenbahnbesitzer aus den Rindern erzielen, seien unrentabel, auf den Bericht der Handelskammer eines Bezirks verwiesen werden, in welchem die Eisenbahnbesitzer ganz ausdrücklich betonen wird, und in welchem auch die Argumente für den Zoll besonders deutlich ist. In dem Berichte der Handelskammer Nummer 8 gegen für 1893 wird ausdrücklich festgestellt, daß die damals erzielten Preise für Eisenbahn durchaus rentabel seien. Und bekanntlich sind die Eisenbahnpreise im laufenden Jahre noch in die Höhe gegangen. Wenn weiter geltend gemacht wird, der Zoll würde einigen Werbereien den Uebergang von der alten zur neuen Erwerbsmethode erleichtern, so ist gerade das Gegenstück richtig. Er würde die Anhänger der alten Methode in dem Glauben bestärken, daß sie technische Verbesserungen und Anpassung an den Bedarf der Konsumenten erst recht nicht nötig hätten. Alle diese Punkte liegen jedoch bei der Beurtheilung des Zolles auf überseeische Werbstoffe in zweiter Linie. In erster Reihe der Gesichtspunkt, daß mit dem Zolle den Eisenbahnbesitzern der Reichthum nicht im mindesten geschoren sein würde. Wenn die Preise für Eisenbahn im Folge eines solchen Zolles in Deutschland in die Höhe gehen würden, so würde das schon jetzt zu uns Eichernde importirende Ausland, vornehmlich Oesterreich-Ungarn und Frankreich, noch weit mehr als bisher an den deutschen Markt bringen. Die deutschen Eisenbahnbesitzer könnten aber die dadurch an anderen Märkten geschaffenen Lücken nicht ausfüllen, weil sie ihre Rinde größtentheils auf dem Stock verkaufen. Also den Wortlaut hätte lediglich das Ausland. Und deswegen sollte ein in der besten Eigenschaft begriffenes Industriezweig, wie ihn die deutsche Lederindustrie darstellt, auf äußerliche geschädigt werden? Der Gedanke der Einföhrung eines Zolles auf überseeische Werbstoffe ist nun einmal verfehlt, und keine noch so gut gemeinte Empfehlung wird daran etwas ändern.

Verlebene Mittheilungen.

* Laut Mittheilung im „Neidenschaft“ ist der Gedanke Ober-
Leutnants-Rath und vorzulegender Rath beim Staatsministerium
v. M. in Baden mit der Führung der Geschäfte des Directors
der Staats-Anstalt bis zu seinem definitiven Wiedererwerb der
Stelle beauftragt worden. **Wiesbaden, 6. Aug.**

* Der Deutsche Verein in Leipzig ist die Cent. in Leipzig
in den Tagen vom 26. bis 30. September d. J. eine
sehr fruchtbar verlaufene, mit welcher eine Ausstellung von
Bluten, Bienezeugnissen und Bienezuchtgeräthen verbunden sein
soll, in Aussicht genommen. Aus diesem Anlaß sind die Mitglieder
vom Vereins-Mitglied erwählt worden, in den Fällen, in
welchen Bienezucht treibend oder sich dafür interessirend
Betreiber zum Entkommen stellen, Urlaub zum Besuche der
erwähnten Versammlung und zwar vom 24. September ab zu er-
halten.

* Die Vorbereitungen für den Neubau der Kirche in
Berlin sind bis zur Aufstellung genereller Entwürfe für
sämmliche Bauwerke, welche der Gesamtplan umfassen, gediehen.
Es handelt sich dabei um nicht weniger als dreizehnhundert
sechshundert Bauplätze, deren Bauausführung naturgemäß
nicht gleichzeitig in Angriff genommen werden kann, sondern nach
einem bestimmten Plane successive zu erfolgen haben wird. Es
wird nunmehr an die Aufstellung besonderer Baupläne und An-
ordnungen für die einzelnen Bauwerke zu gehen, wobei die An-
fangs der Anlage zu machen ist, die Bauarbeit selbst beginnen
kann, sobald die Baugelder zur Verfügung stehen. Erhältlich ist
die Hoffnung, daß die Baugelder für das Jahr 1896/97 häufig
gemacht werden können, so wird der Beginn dieses wichtigen und
umfangreichen Neubaus für den nächsten Sommer in Aussicht zu
nehmen sein. Die Mittel zu dem Bau soll hauptsächlich der Ver-
kauf des Terrains des jetzigen botanischen Gartens,
dessen Veräußerung beschlossen ist, liefern.

* Aus London wird gemeldet, daß dort am Dienstag
Friedrich Engels, der bekannte Sozialist, gestorben ist.
Engels war nach dem Tode von Karl Marx noch das alleinige
wissenschaftliche Haupt der Sozialdemokratie, die nunmehr wissen-
schaftlich ganz verwaist ist.

Schleswig, 6. Aug. Bei dem schleswig-holsteinischen
Gut- u. Adelsverein erhielt die Gemeinde Hildorf in
Ungarn die Bewilligung vom 1894 in Höhe von 4000 M.,
die Stelle von ebenfalls 4200 M., welche die Gemeinde
Gernsdorf in Ungarn zugewiesen, das „Vereiner“ besam
die Gemeinde Niederelbe in Liebenburg. Das Fest war
stark besucht, zugegen waren die Spitzen der Behörden, die Reichs-
Marie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg,
herzogliche Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-
Glücksburg.

Ulrich, 6. Aug. Der Senat wählte den Chefredacteur der
„Ulrichschen Anzeigen“, Dr. Otto Geile, zum Senatssekretär.

Nationale Gedenktage.

Neben verschiedene am Dienstag stattgehabene Feiern
liegen uns die folgenden telegraphischen Mittheilungen vor:

Wörth, 6. Aug. Schon der erste Zug um 8 Uhr früh brachte
zahlreiche Gäste, meist Bayern, viele mit Kränzen für
die Gräber der Kameraden. Um 9 Uhr nach die Einweihung
des Denkmals des heiligen Jägerbataillons Nr. 11
bei Wörth statt, welches 1870 drei 5 Offiziere und 64
Mann verloren hatte. Das Bataillon war durch aktive und
ehemalige Offiziere, Einjährige, Reservisten von Oberjägern
und Jägern vertreten. Die Fest, gefolgt von einem
Marsch, waren über 100 Gäste, darunter die Jäger in
Eisen mit der Fahne, ebenso der Regimentsführer mit
der Fahne. Vor dem Denkmal hielt er ein eindrucksvolles, dann ein
sophisticirtes Redeplättchen eine Rede, worauf der Comman-
dant des 11. Jägerbataillons, Oberstleutnant Gernitz, die
Gemeinde vernahm und mit einem Nachruf auf den
Feldherrn, worauf die Musik „Hell ist im Siegerkranz“ spielte.
Bräutliche Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. **Bau-
ratz Daak**, der Schöpfer des Denkmals, erhielt zum
Dank eine Bronzetafel, darstellend einen Jäger in
Feldausrüstung. Die Feiern nach der Einweihung
einen erheblichen Reiz. Um 10 Uhr nach die Batterie
des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 Geschützen ab; die
Offiziere hielten Anreden an die Mannschaften und erklärten
das Schicksal. Um 11 Uhr nach die Zug mit der Musik
des Regimentsführers, wobei die Mannschaften nach dem Kaiser
Friedrich-Denkmal, woselbst Dr. v. Wörth für die fernende
Götze die Erklärung des Schicksals übernahm. **Marsch-
truppen** trafen ein, besonders prächtig die der Großherzogin
von Baden für das Armeedenkmal und von der Provinzial-
hauptstadt Wörlitz für das Denkmal des 88. Infanterie-Regiments.

Wien, 6. Aug. Am heutigen Gedentage der Schlacht
bei Wörth wurde in der hiesigen Stadt von
Wörth ein Denkmal des heiligen Jägerbataillons Nr. 11
errichtet. Vor dem Denkmal war, umgeben von Vorberedern
und Gensdarmen, ein prächtiger Festsaal errichtet, zu dessen
Seiten Veteranen die Ehrenwache hielten. Zu der Feier waren
erhalten: der Divisionscommandeur Ritter v. Alandner, der
stellvertretende Stadtkommandant Generalmajor Graf Geyers,
eine Deputation des Reichstages, die hiesigen Offiziere
der Garnison, eine große Zahl von Veteranen und Feldzugs-
soldaten. Nachdem der Vorstand des Veteranen-Vereins am
Anfang einen prächtigen Vorbericht mit blauerweißer Schleife
niedergelegt hatte, wurde die Messe unter Begleitung von Militär-
musik abgehalten, woselbst Dr. v. Wörth für die fernende
Götze die Erklärung des Schicksals übernahm. **Marsch-
truppen** trafen ein, besonders prächtig die der Großherzogin
von Baden für das Armeedenkmal und von der Provinzial-
hauptstadt Wörlitz für das Denkmal des 88. Infanterie-Regiments.

Wien, 6. Aug. Am heutigen Gedentage der Schlacht
bei Wörth wurde in der hiesigen Stadt von
Wörth ein Denkmal des heiligen Jägerbataillons Nr. 11
errichtet. Vor dem Denkmal war, umgeben von Vorberedern
und Gensdarmen, ein prächtiger Festsaal errichtet, zu dessen
Seiten Veteranen die Ehrenwache hielten. Zu der Feier waren
erhalten: der Divisionscommandeur Ritter v. Alandner, der
stellvertretende Stadtkommandant Generalmajor Graf Geyers,
eine Deputation des Reichstages, die hiesigen Offiziere
der Garnison, eine große Zahl von Veteranen und Feldzugs-
soldaten. Nachdem der Vorstand des Veteranen-Vereins am
Anfang einen prächtigen Vorbericht mit blauerweißer Schleife
niedergelegt hatte, wurde die Messe unter Begleitung von Militär-
musik abgehalten, woselbst Dr. v. Wörth für die fernende
Götze die Erklärung des Schicksals übernahm. **Marsch-
truppen** trafen ein, besonders prächtig die der Großherzogin
von Baden für das Armeedenkmal und von der Provinzial-
hauptstadt Wörlitz für das Denkmal des 88. Infanterie-Regiments.

Wien, 6. Aug. Die Jubelfeier des Schicksals
des 11. Jägerbataillons wurde in Wien von

Kinden bezuglich zur Gedenkfeyer an die Gräber der gefallenen
Kämpfer. Auf dem Festplatz findet ein großes Festspiel statt.
Neben wird ein Festspiel und Illumination erfolgen. Der
Zug von Deputationen der Veteranen-Vereine mit Kränzen
zu den Denkmälern am Sonntag dauert fort.

Kassel, 6. August. Die heutige Gedenkfeyer des Schicksals
des 11. Jägerbataillons eine große Parade der gelandeten Garnison;
die Fahnen und Kränze wurden auf dem Festplatz
erhalten. **Der Kronprinz**, sowie Prinz Carl
sahen der Feier vom Balkon des Residenzschlosses aus zu.
Als die Wagen im offenen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe
zurückfuhren, wurden sie von der Menge jubelnd begrüßt.

Weimar, 6. August. Im Gegenwart des Großherzogs, des
Herzogs Johann Albrecht von Meiningen mit Gemahlin, der
Herzogin Bernhard und Geliebter, fand heute vormittag
des Gedentages der Schlacht bei Wörth ein Militär-Gottesdienst
vor dem prächtig geschmückten Regimentsdenkmal statt, an welchem
die ganze Garnison sowie die Veteranen- und Kriegervereine
theilnahmen. Danach legte der Großherzog einen Vorbericht
zu Füßen des Denkmals nieder. Nach dem Gottesdienst nahm
der Großherzog die Parade über die Truppen ab. **Infanterie-
ehemalige Offiziere** und Hunderte alter Soldaten sind in der
Mittag- und Gensdarmen reich geschmückten Stadt eingetroffen.

Nürnberg, 6. Aug. Heute trafen gegen 70 Veteranen aus
Dortmund und Söbde zu einem patriotischen Festmahl am
Nationaldenkmal hier ein. Nach einer Rede des Majors
a. D. Gehl über den Kampf um Dortmund wurde ein
großer Kranz am Denkmal niedergelegt. Nach Beendigung
dieser Feierlichkeit zog ein Kriegerverein aus Sachsen vor
das Denkmal. Dr. Dunkel aus Dresden hielt eine Ansprache,
sobann wurden sechs Ehrenlaubtänze zu Füßen der Germania
niedergelegt.

Weiter wird von stattgefundenen Festlichkeiten gemeldet aus
Glab, Frankfurt a. D. u.

Ausland.

Italien. Der Senat setzte am Dienstag die Verlesung
der Finanz- und Schatz-Maßnahmen fort. In Erwiderung
auf eine Anfrage Rossi's erklärte der Schatzminister Sonnino,
es würde keinen großen Verlust bedeuten, wenn der lateinische
Pfund seinen Vertrag kündigen würde. Die Zurück-
ziehung der Scheckemission seitens Italiens ist für die Lösung
der Frage möglich; aber das beweist nicht, daß man dem
lateinischen Punde binden müsse, Italien dürfe nicht die
Initiative hierzu ergreifen, aber nicht zurückweichen, wenn
ein anderer Staat diesbezügliche Schritte unternimmt.
Sonnino mit Anbezug von den Vorfällen der verschiedenen
Münzfragen heraufbesprochenen Stimmen zuhören. Die
Scheckemission sei aus dem Verlethe zurückgezogen worden;
die Münzfrage im Innern sei mit geringem Aufwand über-
wunden worden. Die Maßnahmen des Schatzes beweisen,
daß Italien sich bemühe, in ein normales Münzsystem ein-
zutreten.

Ungarn. Der Kaiser von Österreich besuchte heute vormittag den König
und die Königin von Rumänien. — Der König von Ru-
manien empfing heute den Minister des Aeußeren, Graf
Goluchowski und den deutschen Botschafter Graf zu
Clenburg.

Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ erklärt, daß amtlichen
Nachrichten zufolge in dem russischen Gouvernement Wol-
hynien die Cholera an Ausbreitung zugenommen hat und
daß auch sporadische Fälle in mehreren nächst der galizischen
Grenze liegenden russischen Distrikten vorgekommen sind.
Der galizische Landesamtsarzt berichtet den Bezirk
Zborow und fand dabei einen vorzüglichen Gesundheits-
zustand vor. Sämmtliche Vorträge für den nächsten
Jahres vor. Sämmtliche Vorträge für den nächsten
Jahres vor. Sämmtliche Vorträge für den nächsten
Jahres vor.

Tänemark. Das am Dienstag in Schloß Bernstorff aus-
gegebene von den Professoren Stubbgaard und Petersen
unterzeichnete Bulletin meldet: „Der König verbrachte eine
ganz ruhige Nacht; die Schmerzen waren etwas geringer.“

Frankreich. Der Ertrag der indirekten Steuern im
Juli dieses Jahres ergab im Vergleich zu den Steuererträgen
desselben Monats im Vorjahre ein Mehr von 6,216,000 Francs.
trotz der vergleichsweise Verminderung der Zollsummen um
1,861,000 Francs.

Perien. Das „Athenische Bureau“ meldet aus Tche-
raa vom 26. d., nach Telegrammen aus Tibriz ist die
Ruhe dabei wieder hergestellt.

China. Der „Mercury“ veröffentlicht eine Depesche aus
Futshan vom 6. d., nach welcher die Lage der Euro-
perer infolge der offen zur Schau getragenen feindseligen
Gesinnung der Eingeborenen eine kritische sei. Die chinesischen
Beamten erklärten, wenn eine Erhebung stattfände, würde es
ihnen nicht möglich sein, dieselbe zu unterdrücken. Die Provinz
Fukien befindet sich im Aufstande und die amerikanischen
Missionen in Fuzusan sind verbannt worden. Es sei tele-
graphisch um die Entsendung von Kriegsschiffen zum Schutze
der Fremder gebeten worden. — Die Schiffe der bei dem Vord-
beruf auf die Missionstation in Russisch-Gebieten
sind nach Fuzusan gebracht und wurden dort beherbergt.
Die verbannten, hat das englische Konsulnämte Amt
infolge der Vorstellungen der „Church Missionary Society“
den englischen Gesandten in Peking O'Connor telegraphisch
angezeigt, von China Schutze der britischen Unterthanen,
sowie eine genaue Untersuchung der gegen die Fremden
verübten Gewaltthaten und die Bestrafung der Schuldigen zu
verlangen. Auch die anderen Mächte werden kaum umhin
können, der Sache näher zu treten, und wenn auch Gesehens
nicht ungehörig zu machen ist, so wird doch wenigstens zu
erzielen sein, daß für das Vorgefallene angemessene Schritte
geboten, sowie daß Vorfälle zur Befriedigung einer Wieder-
holung oder gar Verallgemeinerung der blutigen Pöbelzettel
gestoppt werden. Das Gros des chinesischen Volkes betrachtet
noch immer die „westlichen Barbaren“ als die Wurzel allen
Uebels, von welchem das Reich der Himmeln betroffen worden
ist, und das auch die christliche Religion zu den Neuerungen
gehört, die von den „westlichen Barbaren“ mitgebracht sind,
so ergibt sich daraus, mit was für Empfindungen der un-
wissende Provinzialpöbel den Missionären gegenübersehen kann
namentlich wenn er weiß oder zu wissen glaubt, daß seine
Mandarinne keine Augen zudrücken, wenn etwas gegen die
Missionäre aus Werk geht wird. Um so weniger darf das
Gesehene freilich den Liebhabern durchgehen, denn das
wäre einem Signal zur allgemeinen Christenverfolgung gleich-
bedeutend. Die Eröffnung einer diplomatischen Mission erscheint
daher unabweisbar.

Nordamerika. Von einem noch glücklich vertriehenen
Attentat meldet man aus New York vom 6. d.: Ein an

den Präsidenten des hiesigen Polizeiraths Theodor Noewelt
abverfügtes Paket, welches die Höllemaaschine enthielt, wurde
im Hofsaal zeitig genug entdeckt, um dessen Abwendung zu
verhindern. Die Höllemaaschine bestand aus schwarzen Patronen,
die mittels eines Hühnerhahns mit einem Paket Streichhölzer
verbunden waren, welche durch Sandpapier entzündet werden
sollten. Die wichtigsten Maßnahmen, welche Noewelt in
seiner Eigenschaft als Vorkämpfer des Polizeiraths zur
strengen Aufrechterhaltung der Sonntagsgesetze getroffen hat, haben
viel Lob erröget, und die Abwendung der Höllemaaschine
ist auf die Wuth über sein Vergehen zurückzuführen.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 6. Aug. [Aus der Schule.] Ein hiesiger
Lehrer, der sich um eine Stelle in der Stadt Hannover
bewarb, erhielt vom hiesigen Schulrath die Aufforderung,
seine Photographie einzuliefern. Der hiesige Schulrath
hätte da sicher niemals eine Anstellung erhalten. — Der Herr
Minister nicht bekannt, daß er die Provinzial-Schulrathen
und Regierungen ermächtigt habe, die in den Verlethe eines
Hühnerhahns enthaltenen Verlethe in verschiedenen Auslagen
für ein offenes Amt zu verwenden und es nicht zu erlauben,
schon jetzt dem Unterrichts in den höheren Mädchenschulen
benutzt werden, noch bis zur Dauer von drei Jahren für den
Unterrichtsgebrauch in den Schulen zu gelassen. Dagegen theilt
der Herr Minister dem Herr Lehrer mit, daß Schulrathen
französischer und englischer Nationen von nun an ohne
Anmerkungen heranzustellen sind.

S. Bitterfeld, 6. Aug. [Wasserverorgung.] Der in
Sachen der Wasserverorgung für unsere Stadt gewählte
Auswahlgremium berichtet an den hiesigen Magistrat, daß nach
eingegangenen Erklärungen die Wasserleitungen anderer Städte
überall rentabel seien. Der Kreisbauamtmann Kreuzfeld-Schöne-
berg habe der hiesigen Stadtgemeinde empfohlen, die Anlage
einer Wasserleitung dieselbst auf Kosten der Stadtgemeinde aus-
zuführen zu lassen. Als erster Schritt empfehle der Ausschuss
die Aufstellung eines Rottenanlasses, welcher eine genaue Unter-
suchung des Gebietes und eine Analyse des Wassers vornehme.
Während dies geschehen sei, könne man sich erst ein Bild machen,
ob die Anlage einer Wasserleitung für unsere Stadt
möglich, empfehlenswert und nichtig sei. Auf Antrag des Aus-
wahlgremiums beschloß daher der Magistrat, beauftragt Unter-
suchung des Gebietes, sowie einer Anzahl Brunnen hiesiger Stadt 3000 M.
aus Titel XIV. des diesjährigen Etats zur Verfügung zu stellen.
Zu dem überordneten geschäftlichen diesen Antrag in der
nächsten Sitzung.

St. Afkenhausen, 5. Aug. [Arbeitsveränderung.]
Infolge harter Regenzeit hat sich auf der neuen Bahnhofs-
Kalle-Gebäude bei Welfesholz ein trichterförmiges Loch
von ca. 7 m Tiefe gebildet, so daß vorläufig Abraum
genommen werden muß, an dieser Stelle Schienen zu legen.
W. Göttingen, 6. Aug. [Gefahren.] Im Kirchschiffen
erkrankt am beim Wiederbeschwerden der Luft ein
Knecht. Der Vermählte hinterließ Frau und Kinder.

S. Weipzig, 6. Aug. [Sur M. M. M. M.] — **St. Afken-**
hausen. In hiesigen beständigen Kreisen ist über die Regelung
der Schuldabgabefrage im Falle M. M. M. (Marxoff) bis
zur Stunde nichts bekannt, man wundert sich über den Anbruch
der deutschen Kriegsführung von Toner. Ein hiesiger
Landmann aus Prag ersucht sich in der Wohnung seiner
Geliebten.

ms. Weimar, 6. Aug. [Die Frau Großherzogin.] Ist
gestern nachmittag auf Helgoland eingetroffen. Staats-
minister Febr. Dr. v. Grob hat sich am vier Wochen nach
Schlangenberg begeben.

K. Bad Nauheim, 4. Aug. [Im Anlauf des Bades.]
Nachdem die hiesigen Behörden durch den Anlauf des
Bades Juliusshall durch die Stadt beschloßen worden
den, da es sich dabei im weiteren um den Ausbau des
Bades handelt, im Interesse des Aufstehens der hiesigen
Stadt für notwendig hält, macht sich jetzt in einem Gebiet
der hiesigen Stadt eine Gegenströmung geltend. Auf dieser Seite
ist nach die Schuldentlast, die sich durch den Anlauf
von Juliusshall aufbürden würde (900,000 M.), für gar zu
groß und zu drückend, und es wird deshalb ein Versuch, an das
Staatsministerium vorzubereiten, dahingehend, die Zustimmung
zum Kauf nicht zu erteilen.

O. Hildesheim, 6. Aug. [Ein Compagnon.] Der mit
14 Jahren nachhause heimkehrende Schüler des
Schulrath hat 3 eingeladene auch der Feuer im Wohn-
haus in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Schuld-
nachträglich ausgelegt, daß er das Wohnhaus auf
Anstehen des Besitzers in Brand gesetzt habe. U. habe ihm
dafür 20 M. verprochen. Nach dem Brande habe er ihm
dafür 20 M. verprochen. Auf diese Aussage hin ist
Lithon jetzt ver-
haftet worden.

*** Weiningen, 6. Aug. [Vermählte des Post.]** Die
Personen zwischen Wägen und Oberbauern ist
Unterab ein Abgang unheimlich. Der Postwagen wurde
zertrümmert. Der Postbote, Lehrer Böcker aus
Unterab, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Vermischtes.

Kaiserslautern, 6. Aug. [Ein Compagnon.] Der mit
14 Jahren nachhause heimkehrende Schüler des
Schulrath hat 3 eingeladene auch der Feuer im Wohn-
haus in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Schuld-
nachträglich ausgelegt, daß er das Wohnhaus auf
Anstehen des Besitzers in Brand gesetzt habe. U. habe ihm
dafür 20 M. verprochen. Nach dem Brande habe er ihm
dafür 20 M. verprochen. Auf diese Aussage hin ist
Lithon jetzt ver-
haftet worden.

Worms, 6. Aug. [Ein Compagnon.] Der mit
14 Jahren nachhause heimkehrende Schüler des
Schulrath hat 3 eingeladene auch der Feuer im Wohn-
haus in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Schuld-
nachträglich ausgelegt, daß er das Wohnhaus auf
Anstehen des Besitzers in Brand gesetzt habe. U. habe ihm
dafür 20 M. verprochen. Nach dem Brande habe er ihm
dafür 20 M. verprochen. Auf diese Aussage hin ist
Lithon jetzt ver-
haftet worden.

Worms, 6. Aug. [Ein Compagnon.] Der mit
14 Jahren nachhause heimkehrende Schüler des
Schulrath hat 3 eingeladene auch der Feuer im Wohn-
haus in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Schuld-
nachträglich ausgelegt, daß er das Wohnhaus auf
Anstehen des Besitzers in Brand gesetzt habe. U. habe ihm
dafür 20 M. verprochen. Nach dem Brande habe er ihm
dafür 20 M. verprochen. Auf diese Aussage hin ist
Lithon jetzt ver-
haftet worden.

Worms, 6. Aug. [Ein Compagnon.] Der mit
14 Jahren nachhause heimkehrende Schüler des
Schulrath hat 3 eingeladene auch der Feuer im Wohn-
haus in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Schuld-
nachträglich ausgelegt, daß er das Wohnhaus auf
Anstehen des Besitzers in Brand gesetzt habe. U. habe ihm
dafür 20 M. verprochen. Nach dem Brande habe er ihm
dafür 20 M. verprochen. Auf diese Aussage hin ist
Lithon jetzt ver-
haftet worden.

AUER'SCHES GASGLÜHLICHT

ist das rationellste Licht der Jetztzeit!

50% Gasersparniss gegenüber Gasrundbrennern.

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen und fordere **nur Auer'sches Gasglühlicht!**

Wir stellen fest:

- 1) Alle von der sogen. Konkurrenz in den Handel gebrachten Glühkörper sind minderwerthig gegenüber den von uns verkauften echten Auer'schen Glühkörpern.
- 2) Alle die von der sogen. Konkurrenz hergestellten Glühkörper — gleichviel für welche Beleuchtungszwecke sie benutzt werden — verrosteten nach den Feststellungen hervorragender Sachverständiger gegen die Auer'schen Patente.
- 3) Gegen alle diese minderwerthigen und patentverletzenden Fabrikate werden wir, soweit dies nicht schon geschehen, die Hilfe des Gerichts anrufen, um zu gleicher Zeit unser Interesse wie das des Publikums zu schützen.

Nur echt zu beziehen durch die

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
Berlin C., Molkenmarkt 5.

Vertreten in

Halle durch **F. A. Richter**, Franckestr. 7 u. Kl. Ulrichstr. 18a.
Vertreter in allen deutschen Städten.

Lehranstalt für die Buchführung

des Landwirtschaftl. Central-Bereichs der Provinz Sachsen u. Halle a. S., Leipziger Straße 53.
Der Eintritt in die Anstalt kann jederzeit erfolgen: Sonntags während Nach-Beendigung des Curus (4 Wochen) erhalten die Schüler richterliche Verfügung Stellung kostenlos nachgelesen. Prospekt sowie alles Nähere durch Director **Abelmann**, Halle a/S., Leipziger Str. 53. (r)

Marienburg Pferde-Votterie-Loose.
Golsteiner Pferde-Votterie-Loose.
Quedlinburger Pferde-Votterie-Loose.
Baden-Badener Pferde-Votterie-Loose.
1 Mark das Loose.
Halle a/S. **Otto Hendel Sortiment.**

Dr. med. O. Preiss' Wasserheil- und Kur-Anstalt Bad Elgersburg im Thüringer Walde

ist z. Zt. das schönste Heil-Etablissement und Pensionat am Walde Alle Arten Naturheilmethoden. Eigene Centrale für Dampf und Electricität zu Kurzwecken, zu Heizung und elect. Beleuchtung. Neues Conversationshaus mit allem Comfort. Sudpromenade für Blutmare, Rheumatiker etc. Wellenbäder. Anfragen an **Dr. Preiss-Elgersburg.** (ar)

Mit Knochen- und Gelenkleiden, Klumpfüßen, Rückgratsverkrümmungen, Kinderlähmungen Dehäftets, ferner Nervenschmerzen (Neurastheniker), Rheumatiker, sowie **kranke Frauen** finden jederzeit Aufnahme in der

Heilanstalt Aue, Erzgeb.
nächst Sanatorium im Erzgebirgsgebiet.

Herrliche und geschützte Lage am Walde. Prachtige Spaziergänge. Grosser Garten. Grösster Comfort. Dampf- und medizinische Bäder, Kaltwassercuren, Massage, Elektricität. — Prospecto gratis. (ad)

Dr. Pilling & Köhler.

Wanderapparate f. Heilgymnastik und Massage.

Bandagen mit eigener Werkstätte in der Anstalt.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

(Grossschule Braunschweig). Beginn des Wintersemesters: Dienstag den 15. October. Vorlesungen 8 1/2 Stunden. Kleine Klassen, weil Privatlehrerbildung. Landwirtschaftsschule (VI-1), eine fremde Sprache (Französisch). Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. B. Landwirtschaftliche Fachschule (VII-3-1) mit je halbjährigem Studium. Nähere Auskunft durch Director **Dr. Kreppe.** (az)

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule
Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.
Töchter-Pensionat
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.
Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen.
Auskunft, Prospecte franco durch die Vorsteherin **Fr. Elise Gehrts-Wildhagen.** (s)

G. Pauly, Halle a/S., Thüringer Str. 16,
en gros **Kohlen-Handlung** en detail
empfeht sich zur Lieferung von Fuhr- und einzelnen Centnern frei in's Haus bei billiger Preisstellung.
Promt und reelle Bedienung. (r)

Jul. Soeding & v. d. Heyde
Hoerde i/W. (ad)
Maschinenbau-Anstalt und Schlossschmiede.
Locomobilen mit **Antriebskegel.**
Dampfmaschinen und Mährenkegel in jeder Größe. Auf Lager bis 20 Pferdekräft. Preislisten mienigentlich.



RHENSER
Natürliches kohlen-saures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser, rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Flaschen.
Niederlage bei: **Job. Kratz, Colonialw.-Handl.** (ad)

Von heute ab wieder zu sprechen.
Max Schlott
Zahn-Arzt.
M. u. C. Schlott,
pract. Zahn-Aerzte,
Gr. Ulrichstrasse 32, I.

Von der Reise zurück.
Dr. A. Fischer,
pract. Arzt und Special-Arzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten, Poststr. 5, II.

Leipziger Sanatorium.
* Naturheilanstalt *
Staatlich concessionirt. Leipzig-Gohlis. Besitzer **B. Wenzel.** Prospecte gratis. Anstaltsarzt **Dr. med. Hilder.** (ad)

Dampfbäder,
tote sie besser und bekümmert sich auch nie da waren, nur allein bei **F. Schmidt, Brüderstr. 11.**

Perücken
Toupetts und Schettel für Damen u. Herren (e) fertigt **gutzustand** nach eigenem Modells-Verfahren, präparirt mit gold- und silbernen Medaillen
Herm. Petsch, Leipzigerstr. 27, am Leipzigerthurm.

Der Kauf eines wirklich eleganten, erfindlichen Fahrrades verläumt niemand sich von den anfallend billigen Preisen zu überzeugen, welche **Heilert & Günther** Dresden-A., (ad) stellen. Preisliste kostenlos. Nicht Vertreter gesucht.



Große Heide 12 Mk.
mit rothem Zuck.
und gerollten neuen Gerste. (Chestnut, Interbet und zwei Arten).
Bei besserer Qualifikation... 10 Mk.
begleitend 2 1/2 Pfennig... 10 Mk.
Bereitend... bei jeder Bestellung...
Halle, Lindenstraße 10. Halle a/S.
Berlin N.O. Waisenbörsestraße 39.
Preisliste gratis und franco. (ad)

Grüdenöfen, eigenes, dauerh. Substrat u. versch. Größen, empfindlich u. Möbils, Bodenstr. 17. (e)

Größere Posten „Kunst-Gis“
hat täglich abzugeben (e)
Freyberg's Brauerei.

Gegen Kopf- u. Bartschuppen
Kreller's ächtl. Eau de Quinine u. Tonicisches Schuppenwasser aus best. Chinarinde u. tonisch. Vegetabilien nach ärztlicher Vorschrift bereitet, ist parfümirt zu 1/2 u. 1 Mk. das Glas bei **Helmold & Co.,** Halle a. S. (ar)

Bauer's berühmtes **Rothlaufgift**
ist der sicherste Schutz gegen Frosttauf und Braune der Schwine, bestimmt die Hufe und befördert außerordentlich die Frucht. In Halle bei **M. Waltsgott.** (e)

Familien-Nachricht.
Gestern Abend 11 Uhr verstarb hierlicht unser geliebter Bruder und Schwager, der **Königl. Hofmeister Carl Rühert** aus **Schleuditz** im Alter von 63 Jahren an den Folgen innerer Verletzung, was in tiefstem Schmerz mit der Bitte um Milles Beileid anliegen Halle a/S., den 6. Aug. 1895. **Pauline Schröder geb. Rühert, Gustav Schröder, Bauart a. D.** Die Beerdigung findet Donnerstags den 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Städtischen Friedhofes aus statt. (ad)

Die Epheblumen der Saale-Bellung befinden sich **Dr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wohngebäude).**

Für den Anzeigenbefehl verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt.

